

Journal für

Reproduktionsmedizin und Endokrinologie

– Journal of Reproductive Medicine and Endocrinology –

Andrologie • Embryologie & Biologie • Endokrinologie • Ethik & Recht • Genetik
Gynäkologie • Kontrazeption • Psychosomatik • Reproduktionsmedizin • Urologie



**Reproduktionsmedizin in Zeiten von SARS-CoV-2:
Behandlungszahlen in Deutschland trotz Pandemie
gestiegen // Reproductive Medicine during
SARS-CoV-2-pandemic**

Krüssel JS, Kimmel M, Czeromin U, Tandler-Schneider A
J. Reproduktionsmed. Endokrinol 2021; 18 (1), 40-44

www.kup.at/repromedizin

Online-Datenbank mit Autoren- und Stichwortsuche

Offizielles Organ: AGRBM, BRZ, DVR, DGA, DGGEF, DGRM, D-I-R, EFA, OEGRM, SRBM/DGE

Indexed in EMBASE/Excerpta Medica/Scopus

Krause & Pachernegg GmbH, Verlag für Medizin und Wirtschaft, A-3003 Gablitz



ENDO FERTI FORUM

ENDOKRINOLOGIE & FERTILITÄT
FÜR KLINIK & PRAXIS

20.-21. März 2026

Universitätsmedizin Mainz

Einladung zu unserer wissenschaftlichen Veranstaltung Endo-Ferti-Forum

Brücke(n) zwischen Unikliniken und Praxen an Rhein und Main(z)

– die aus dem bisherigen Format „Ferti Forum“ ab 2026 hervorgeht –



Freuen Sie sich auf spannende Vorträge und den lebendigen Austausch mit Kolleg:innen und Expert:innen aus Klinik und Praxis. Freitagabend laden wir Sie herzlich zu einem entspannten Empfang ein – eine perfekte Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und den Tag genussvoll ausklingen zu lassen.

Wissenschaftliche Leitung: Univ.-Professorin Annette Hasenburg, Dr. Susanne Theis, Universitätsmedizin Mainz, Sanitätsrat Dr. Werner Harlfinger, BVF Rheinland-Pfalz Dr. Rüdiger Gaase, BVF Hessen Dr. Klaus J. Doubek

Schirmherrschaften: Prof. Nicole Sängler, Uniklinik Bonn, Prof. Jan-Steffen Krüssel, Uniklinik Düsseldorf, Dr. Annette Bachmann, Uniklinik Frankfurt am Main, Prof. Christine Skala, Uniklinik Köln

Weitere Informationen
& Anmeldung unter



Reproduktionsmedizin in Zeiten von SARS-CoV-2: Behandlungszahlen in Deutschland trotz Pandemie gestiegen

J.-S. Krüssel^{1*}, M. Kimmel², U. Czeromin^{3*}, A. Tandler-Schneider^{4*}

Das Jahr 2020 stand spätestens seit dem ersten Lockdown im März des Jahres unter dem Schatten der SARS-CoV-2-Pandemie. Unser Gesundheitssystem ist vor nie dagewesene Herausforderungen gestellt worden, ob die Reaktionen der (berufs-)politischen Entscheidungsträger/-innen hierzu sich in Nachhinein als richtig oder falsch herausstellen werden, vermag derzeit noch niemand abzuschätzen.

Auch der Bereich der Reproduktionsmedizin war bereits sehr früh betroffen, da z. B. universitären Zentren auf Anordnung der Gesundheitsministerien die Kinderwunschbehandlung untersagt wurde, um Ressourcen für die Behandlung SARS-CoV-2-erkrankter Menschen vorzuhalten. Andere Zentren haben aus Vorsicht und aus Verantwortung den Patientinnen gegenüber die Behandlungen zeitweise komplett eingestellt oder zahlenmäßig reduziert.

Das Deutsche IVF-Register (D-I-R) hat im Januar 2021 eine Sonderauswertung der Behandlungsdaten durchgeführt, 113 Zentren haben ihre Behandlungsdaten zur Verfügung gestellt. Die hier vorliegende Arbeit stellt die wichtigsten Ergebnisse vor, eine vollständige Aufstellung findet sich auch auf der D-I-R-Homepage.

Schlüsselwörter: COVID-19, Corona, SARS-CoV-2, IVF-ICSI-Zyklen, Deutsches IVF-Register, D-I-R, IVF-Zentren, Behandlungszahlen

Reproductive Medicine during SARS-CoV-2-pandemic. The SARS-CoV-2-pandemic has had a worldwide impact on every human being. The health system in Germany had to adapt in the shortest possible time.

Reproductive medicine was greatly affected already early during the pandemic: many university based IVF-units were closed by order of the health ministries to gather human resources for treating potential patients infected by COVID-19. Many private centers reduced the number of patients or stopped treating patients altogether due to the fact that information on the potentially harmful effects of COVID-19 on pregnancy or gametes was sparse.

The German IVF-registry (D-I-R) has performed a special analysis on the situation of ART in 2020. 113 German IVF-centers have responded by exporting their data. This paper shows the most important results, the complete results can be requested at the D-I-R-Geschäftsstelle. **J Reprod Med Endocrinol 2021; 18 (1): 40–4.**

Reproduktionsmed Endocrinol 2021; 18 (1): 40–4.

Key words: COVID-19, corona, SARS-CoV-2, ART-cycles, German IVF Registry, D-I-R, IVF centers, cycle-numbers

■ Einführung

Als Ende 2019 die ersten Berichte über eine neuartige Lungenentzündung mit schwerwiegenden Verläufen aus China auftauchten, konnte noch niemand abschätzen, dass sich diese Virus-Pneumonie unter dem Namen SARS COVID-19 als Pandemie innerhalb kürzester Zeit um die ganze Welt verbreiten würde. Auch über ein Jahr später hat der Virus die Welt noch fest im Griff, die Auswirkungen auch auf unser Land waren Ende 2019 unvorstellbar. Einschränkungen des täglichen Lebens finden sich in allen Bereichen des beruflichen und privaten Lebens, auch die Kinderwunschbehandlungen in Deutschland waren und sind von der Pandemie betroffen.

Am 3. März 2020 kam es zur ersten Schließung eines reproduktionsmedizi-

nischen Zentrums in Deutschland. Der Leiter dieses Hamburger Zentrums war nach einem Italienurlaub positiv getestet worden, daraufhin wurde Quarantäne für alle Mitarbeiter angeordnet und das Zentrum für zwei Wochen geschlossen. Eine Woche später war ein weiteres deutsches reproduktionsmedizinisches Zentrum betroffen: Nach Rückkehr eines Mitarbeiters aus dem Skiurlaub in Österreich kam der Kollege symptomfrei regulär zur Arbeit ins UniKiD Düsseldorf, entwickelte dann Symptome und wurde am nächsten Tag positiv getestet. Daraufhin wurden für alle an dem Tag anwesenden Mitarbeiter die häusliche Quarantäne angeordnet, die verbleibenden 8 Kollegen führten die laufenden Behandlungszyklen kontrolliert zu Ende, die gewonnenen Eizellen und Vorkernstadien wurden zunächst kryokonserviert.

Dann überschlugen sich die Ereignisse: die Infektionszahlen stiegen stetig an, Desinfektionsmittel und Atemschutzmasken wurden knapp, Großveranstaltungen wurden abgesagt. Die chronologischen Abläufe der aus medizinischer und gesundheitspolitischer Sicht wichtigen Ereignisse finden sich auf der Homepage des Bundesministeriums für Gesundheit zusammengestellt [1]. Am 12. März 2020 forderte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn in einem Brief an alle deutschen Krankenhäuser diese auf, „*angesichts der Coronakrise zusätzliches Personal zu rekrutieren*“. Er forderte die Kliniken zudem auf, „*planbare Operationen und Eingriffe jetzt zu verschieben*.“ [1]. Zur Abmilderung der finanziellen Folgen wurde in Aussicht gestellt, „*dass die dadurch entstehenden wirtschaftlichen Folgen für die Krankenhäuser seitens der gesetzlichen Kranken-*

Eingegangen am 15. Februar 2021, angenommen am 16. Februar 2021 (verantwortlicher Rubrik-Herausgeber: C. Thaler, München)

Aus: ¹Universitäres interdisziplinäres Kinderwunschzentrum Düsseldorf (UniKiD), ²Geschäftsstelle des D-I-R[®], Düsseldorf, ³Kinderwunschpraxis Gelsenkirchen, ⁴Fertility Center Berlin

*Vorstand des Deutschen IVF-Registers (D-I-R)[®]

Korrespondenzadresse: Prof. Dr. med. Jan-Steffen Krüssel, Universitäres interdisziplinäres Kinderwunschzentrum Düsseldorf (UniKiD), D-40225 Düsseldorf, Moorenstraße 5; E-Mail: kruessel@unikid.de

kassen ausgeglichen werden und kein Krankenhaus dadurch ins Defizit kommt. Im Gegenzug gibt es zusätzlich einen Bonus für jedes Intensivbett, das zusätzlich provisorisch geschaffen und vorgehalten wird.“ [1].

Dies führte zu drastischen Einschnitten für die reproduktionsmedizinischen Zentren in Deutschland. Nahezu allen universitären reproduktionsmedizinischen Zentren wurde seitens der Vorstände ein komplettes Behandlungsverbot ausgesprochen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden teilweise innerhalb der Universitätskliniken zur Arbeit in SARS-CoV-2-relevanten Bereichen umverteilt. Auch die im privaten Bereich angesiedelten reproduktionsmedizinischen Zentren wurden vor völlig neue Herausforderungen gestellt. Die Dynamik der Infektionszahlen war nicht absehbar, ebenfalls gab es keine validen Daten zu möglichen Einflüssen einer Infektion auf die Kinderwunschbehandlung, die mögliche Transmission des Virus über Sperma oder Eizellen im Rahmen der In-vitro-Fertilisation (IVF) oder zum Einfluss einer Infektion während der Schwangerschaft. Ein Teil der Zentren hatte daraufhin freiwillig den drastischen Entschluss gefasst, bis auf Weiteres keine neuen Behandlungen zu starten, in anderen Zentren wurden teils weitreichende organisatorische Maßnahmen getroffen, um das Infektionsrisiko weitestgehend zu minimieren. Diese beinhalteten z. B. komplette Teamtrennung, größtmögliche Reduzierung der Patientenkontakte vor Ort durch Implementierung von Video- oder Telefonsprechstunden, Reduzierung der Behandlungszahlen (teilweise auch unter Einführung von Kurzarbeit)

oder Verzicht auf Embryotransfers und Kryokonservierung der Eizellen/Vorkernstadien/Embryonen bis zum Vorliegen weiterer Daten.

Insofern stellte sich schon bald die Frage, wie sich die genannten Einschränkungen kurz- und mittelfristig auf die Situation der Kinderwunschbehandlung in Deutschland auswirken würden.

■ Sonderauswertungen des Deutschen IVF-Registers (D-I-R) zur Kinderwunschbehandlung in Zeiten von SARS-CoV-2

Seit 1982 besteht mit dem Deutschen IVF-Register eine freiwillige Sammlung der Behandlungsdaten der reproduktionsmedizinischen Zentren Deutschlands, seit 1997 vollständig in elektronischer Form, wobei die Behandlungsdaten prospektiv erfasst werden. Im Spätherbst jedes Jahres werden die anonymisiert ausgewerteten Daten der Öffentlichkeit in Form des D-I-R-Jahrbuches vorgestellt. Das jeweilige Jahrbuch berichtet über die Behandlungsdaten bis zur klinisch nachweisbaren Schwangerschaft des Vorjahres, da aber auch die Schwangerschaftsverläufe und -ausgänge ausgewertet werden, enthält das Jahrbuch ebenfalls die hierzu gehörenden Daten des jeweiligen Vor-Vorjahres. Bis zum Jahr 2016 erfolgte ein jährlicher Export der Zentrumsdaten an das D-I-R zu einem festgelegten Datum, im Jahr 2017 wurde nach kompletter Überarbeitung des Datensatzes und der D-I-R-eigenen Erfassungssoftware DIRproNOVA® sowie mit Einführung der ARTbox® auch

die Möglichkeit der Datenübertragung an das D-I-R umgestellt: Die Zentren haben nun die Möglichkeit, den Datenexport entweder manuell, also z. B. zu einem angegebenen Exportstichtag, auszulösen oder einen regelmäßigen automatischen Export, ggf. sogar täglich, durchzuführen. Damit ist das D-I-R nun in der Lage, auch kurzfristige Auswertungen zu aktuellen Themen durchzuführen.

Auswertung März/April 2020

Da die Folgen der SARS-CoV-2-Pandemie auch die IVF-Zentren vor noch nie dagewesene Probleme stellten und schnelle, richtungsweisende Entscheidungen getroffen werden mussten, führte das D-I-R im Mai 2020 gemeinsam mit dem Bundesverband Reproduktionsmedizinischer Zentren (BRZ) eine erste Auswertung durch, an der sich spontan 72 Zentren an einer qualitativen Umfrage und 114 Zentren an einer quantitativen Umfrage durch einen aktuellen Datenexport der Monate Januar bis April beteiligten. Insbesondere wurden die Zentren gefragt, ob sie ein Verbot erhalten haben, neue Behandlungen zu starten, sich ein freiwilliges Gebot auferlegt haben, keine neuen Behandlungen zu starten, oder entsprechende organisatorische Maßnahmen in Kraft setzten und auch neue Zyklen starteten.

Qualitativ

In Abbildung 1 zeigt sich, dass deutlich über die Hälfte (57 %) der antwortenden Zentren nach Umsetzung entsprechender protektiver Maßnahmen (Teamtrennung, Reduzierung der Aufenthalte im Zentrum durch vermehrte Telefon- und/oder Videosprechstunde) neue Zyklen gestartet haben. Allerdings wurden die Patientinnen darüber aufgeklärt, dass es zum damaligen Zeitpunkt keine Informationen über einen möglichen Einfluss einer SARS-CoV-2-Infektion auf die Kinderwunschbehandlung, die Schwangerschaftsverläufe oder die Gesundheit der Kinder existierten, so dass in vielen Zentren den Paaren zu einer *freeze-all*-Strategie geraten wurde. Inwieweit die Paare diese Empfehlung umgesetzt haben, lässt sich aus dieser Auswertung aber nicht ersehen. Die 43 % (31/72) der Zentren, welche keine neuen Behandlungen während des ersten Lockdowns starteten, taten dies in 61 % (19/31) freiwillig (Schutz der Mitarbeiter und Patienten, unzureichende Daten über mögliche negative Einflüsse des Virus auf

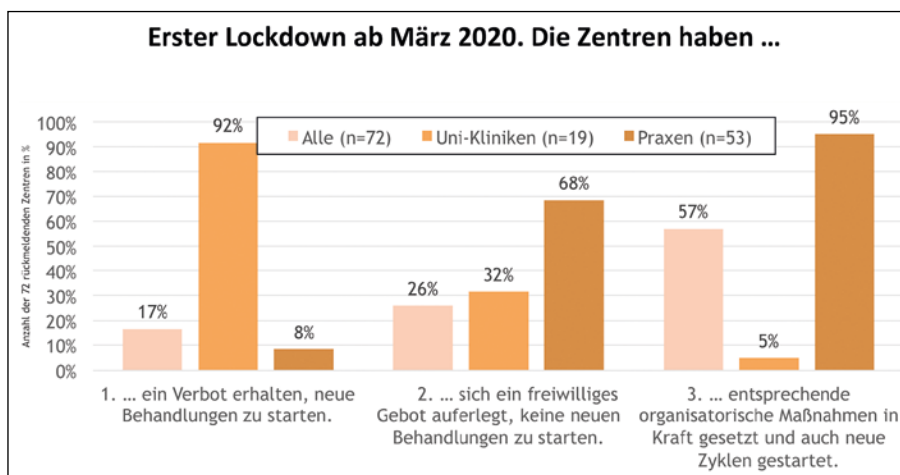


Abbildung 1: Erster Lockdown ab März 2020. Ergebnisse der ersten Teilauswertung von D-I-R und BRZ über das Vorgehen während des ersten bundesweiten Lockdowns im März/April 2020

Kinderwunschbehandlung oder Schwangerschaftsverlauf). Bei 12 Zentren, welche keine neuen Behandlungen während des ersten Lockdowns starteten, erfolgte dies aufgrund eines Verbotes von übergeordneter Stelle. Die hiervon betroffenen Zentren waren zum überwiegenden Teil (92 %) an Universitätskliniken verortet und handelten auf Anordnung der jeweiligen Klinikvorstände, welche wiederum der Anordnung [1] des Bundesministers für Gesundheit, Jens Spahn, Folge leisteten.

Tabelle 1: 31 Zentren, die im ersten Lockdown keine neuen Zyklen starteten

17 von 19 Uni-Kliniken (89 %)	14 von 53 Praxen (26 %)
Ältestes Stopp-Datum: 11.03.20	Ältestes Stopp-Datum: 01.03.20
Jüngstes Stopp-Datum: 30.03.20	Jüngstes Stopp-Datum: 30.03.20
Durchschn. Stopp-Datum: 19.03.20	Durchschn. Stopp-Datum: 17.03.20
Ältestes Re-Start-Datum: 25.04.20	Ältestes Re-Start-Datum: 15.04.20
Jüngstes Re-Start-Datum: 30.06.20	Jüngstes Re-Start-Datum: 04.05.20
Durchschn. Re-Start-Datum: 08.05.20	Durchschn. Re-Start-Datum: 25.04.20
Kürzeste Pause: 31 Tage	Kürzeste Pause: 21 Tage
Längste Pause: 106 Tage	Längste Pause: 61 Tage
Durchschnittliche Pause: 51 Tage	Durchschnittliche Pause: 39 Tage

Weitere Informationen zu den 31 Zentren, welche im ersten Lockdown keine neuen Behandlungszyklen starteten, sind in Tabelle 1 dargestellt. Während mit 17 der 19 rückmeldenden Universitätskliniken 89 % derselben betroffen sind, gilt dies für einen vergleichsweise deutlich geringeren Anteil der Zentren im niedergelassenen Bereich (14 von 53 = 26 %). Weiterhin fällt auf, dass die durchschnittliche Dauer der Schließung mit 51 Tagen bei den universitären IVF-Zentren deutlich länger war als bei den IVF-Zentren im niedergelassenen Bereich (39 Tage). Die universitären Zentren sind also in zweierlei Hinsicht stärker von den Lockdown-Maßnahmen betroffen gewesen als die Zentren der niedergelas-

senen Kollegen: Erstens war der Anteil der betroffenen Zentren deutlich höher, zweitens die Dauer der Schließung deutlich länger.

Quantitativ

Als Schwerpunktzeitraum der Schließungen sind die Monate März und April 2020 zu sehen. In diesem Zeitraum wurden insgesamt ca. 5500 Zyklen weniger gestartet als im Vergleichszeitraum des Jahres 2019 – relativ gesehen also ein Minus von einem knappen Drittel, wobei die universitären Kinderwunschzentren mit einem Minus von über 60 % besonders schwer betroffen waren. Die niedergelassenen Zentren wiesen ein Minus von knapp 30 % auf.

Auswertung Gesamtjahr 2020

Nach zwei weiteren Sonderauswertungen, die die Entwicklung aktualisierten, darunter eine Aktualisierung im D-I-R-Jahrbuch 2019, haben D-I-R-Vorstand und -Kuratorium Ende 2020 beschlossen, zeitnah eine Auswertung zu den Auswirkungen der SARS-CoV-2-Pandemie auf das gesamte Jahr 2020 durchzuführen, in welche die vollständigen Datenexporte der Anfang 2021 meldenden Zentren eingehen sollten. Die „Zyklusstichtage“ im Auswertungszeitraum 2019 und 2020 sollten erneut tageweise erfasst und nach regionalen Unterschieden, nach Unterschieden aufgrund der Art der Zentren und nach Frisch- und Kryozyklen ausgewertet werden. Am 20.01.2021 wurden

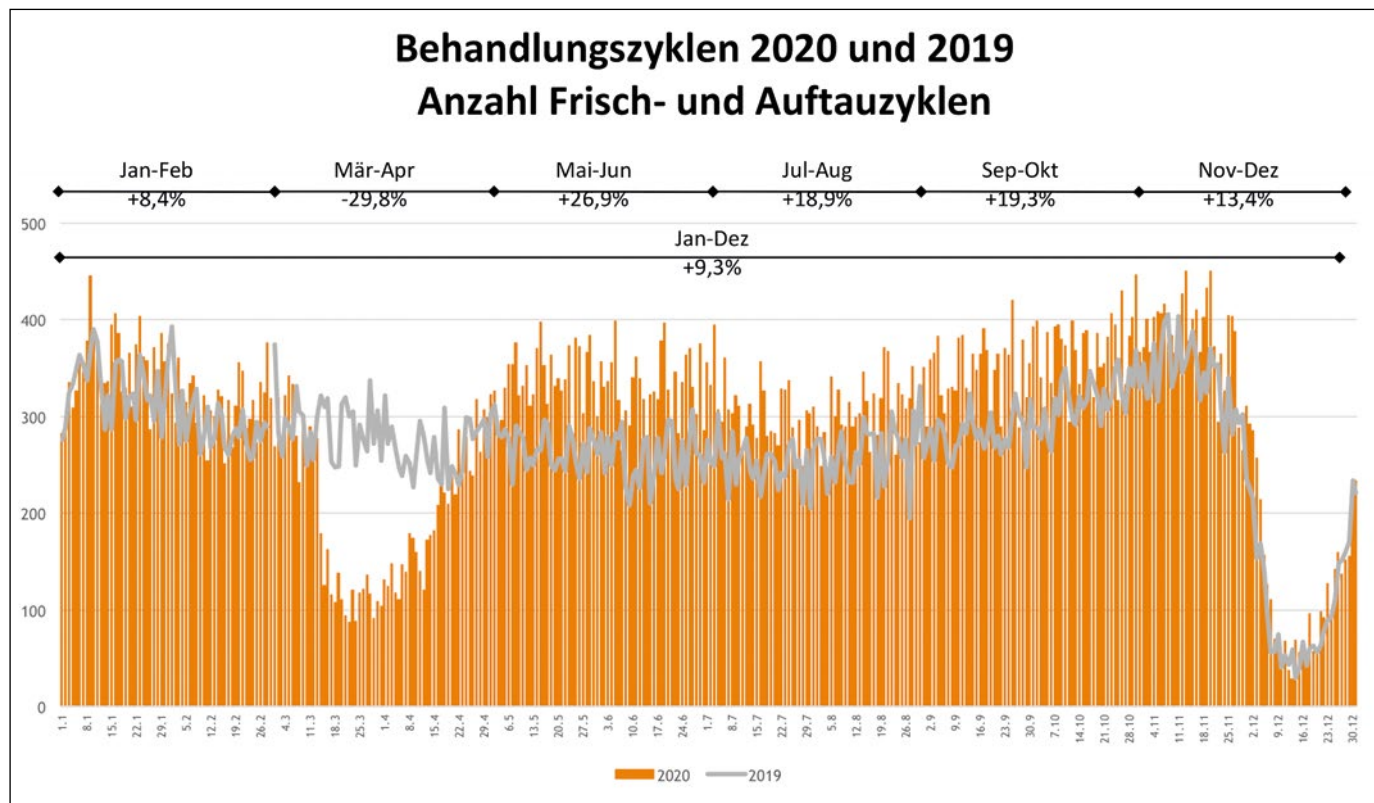


Abbildung 2: Behandlungszyklen 2020 und 2019. Anzahl Frisch- und Auftauzyklen. Ergebnisse der Gesamtjahresauswertung des D-I-R. Alle Behandlungszyklen (Frisch und Kryo) nach Zyklusstichtagen in 2019 und 2020. Basis: Zentrumsexporte von n=113 D-I-R-Mitgliedszentren. ← → = Prozentuale Abweichung 2020 zu 2019 im jeweiligen Zeitraum

die Daten aller Zentren, welche ab dem 01.01.2021 einen D-I-R-Export durchgeführt hatten, analysiert. Es konnten 113 Zentren (93 Praxen und 20 Unikliniken) in die Auswertung eingeschlossen werden.

In Abbildung 2 sind alle Behandlungszyklen (Frisch und Kryo) nach Zyklusstichtagen in 2019 und 2020 dargestellt, ebenfalls die prozentualen Abweichungen im jeweilig angegebenen Vergleichszeitraum 2020 zu 2019. Klar ersichtlich ist auch hier wieder der beeindruckende, ca. 30 % betragende Rückgang der Behandlungszyklen während des ersten Lockdowns im März/April 2020. Bereits Anfang April begann der Wiederanstieg der Behandlungszahlen, ab Anfang Mai lag die Anzahl der Behandlungszyklen kontinuierlich über denen des Vorjahres, so dass für das Gesamtjahr 2020 trotz aller beschriebenen Einschränkungen die Gesamtzahl der Behandlungen in 2020

um 9,3 % gegenüber 2019 gestiegen ist. Der im Dezember zu beobachtende Rückgang der durchgeführten Behandlungen, welcher sowohl für 2019 als auch für 2020 ersichtlich ist, hängt nicht mit dem zweiten Lockdown zusammen. Vielmehr handelt es sich um eine Abbildung der Tatsache, dass die meisten Zentren über das Jahresende die Behandlungszahlen feiertags- und urlaubsbedingt entweder sehr deutlich zurückfahren oder die Behandlungen sogar für eine kurzen Zeit komplett einstellen.

Abbildung 3 illustriert noch einmal die unterschiedlichen Auswirkungen auf die Zentren im niedergelassenen und universitären Bereich bezogen auf das Gesamtjahr 2020. Im Zeitraum März/April 2020 kam es überall zu einem deutlichen Rückgang der Behandlungszahlen, allerdings war dieser im Bereich der universitären Zentren sehr viel deutlicher ausgeprägt als in den niedergelas-

senen Praxen (61,6 % Rückgang Unis vs. 27,1 % Rückgang Praxen). Betrachtet auf das Gesamtjahr wurden die Rückgänge der Behandlungszahlen im März/April vor allem in den Praxen überkompensiert, bei den universitären Zentren lag die Anzahl der Behandlungen nur knapp oberhalb der von 2019.

Interessant erscheint noch ein Blick auf die separate Anzahl der durchgeführten Frisch- und Kryozyklen in 2020 vs. 2019. Die Ergebnisse dieser Auswertung sind in Abbildung 4 dargestellt. Sowohl die Anzahl der Frischzyklen als auch die der Kryozyklen ist im Jahr 2020 deutlich gestiegen. Die Kryozyklen liegen allerdings mit 15,1 % Steigerung deutlich über dem Plus von 6,8 % bei den Frischzyklen. Diese überproportionale Steigerung könnte dadurch erklärt werden, dass ein substantieller Anteil der Paare, welche die Kinderwunschtherapie trotz der großen SARS-CoV-2-bedingten Unklarheiten in Bezug auf die Sicherheit der Behandlung durchgeführt haben, dem Rat der Zentren für eine *freeze-all*-Strategie gefolgt sind und zunächst die gewonnenen Eizellen oder Vorkernstadien kryokonservieren ließen. In den Folgemonaten nach Aufhebung des ersten Lockdowns ist dann vermutlich zunächst auf diese Kryoreserve zurückgegriffen worden, was den starken Anstieg zumindest miterklären könnte.

In der Zusammenfassung lässt sich somit feststellen, dass die ersten Auswertungen, welche die Akutreaktion am Anfang der SARS-CoV-2-Pandemie widerspiegeln und auf einen dramatischen Rückgang der Behandlungszahlen hindeuteten, sich bei Betrachtung des gesamten Jahres 2020 glücklicherweise für die Zentren, die Mitarbeiter und vor allem für die Patienten nicht bestätigt haben. Über die Gründe hierfür wurde bereits spekuliert [3], verschiedene Erklärungsmöglichkeiten wurden genannt: Einerseits sei in den privaten Haushalten trotz der Corona-bedingten Widrigkeiten vielfach mehr Geld vorhanden, es wurde auf privater Ebene nach Aussage der Bundesbank mehr gespart als im Jahr zuvor. Doch gibt es auf der anderen Seite auch Haushalte, die durch Kurzarbeit oder Kündigung zur Zeit deutlich weniger finanzielle Reserven aufweisen. Ein tatsächlich nachvollziehbarer Grund für die höhere Anzahl der Behandlungen ist das einfachere Zeitmanagement durch

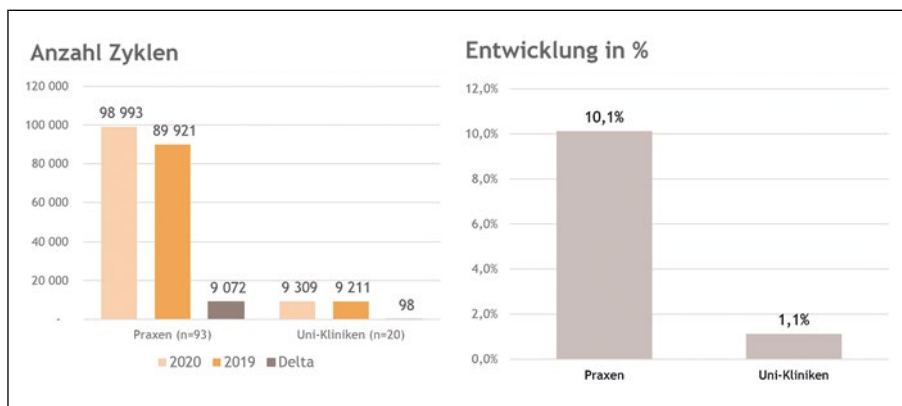


Abbildung 3: Behandlungszyklen 2020 und 2019 – nach Zentrumsart: Anzahl und Entwicklung Frisch- und Auftauzyklen. Betrachtet auf das Gesamtjahr wurden die Rückgänge der Behandlungszahlen im März/April vor allem in den Praxen überkompensiert, bei den universitären Zentren lag die Anzahl der Behandlungen nur knapp oberhalb der von 2019.

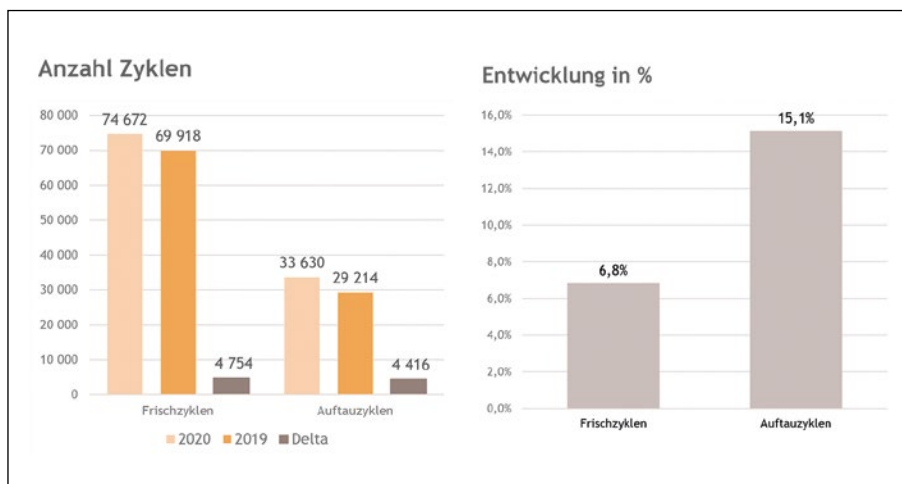


Abbildung 4: Gesamtjahr 2020 nach Zyklusart: Anzahl und Entwicklung Frisch- und Auftauzyklen. Sowohl die Anzahl der Frischzyklen als auch die der Kryozyklen ist in 2020 deutlich gestiegen. Die Kryozyklen liegen allerdings mit 15,1 % Steigerung deutlich über dem Plus von 6,8 % bei den Frischzyklen.

Homeoffice. Viele Patientinnen berichten darüber, dass sie momentan sehr viel einfacher Termine einrichten können, als wenn sie ihre Tätigkeit im Büro oder der Firma ausüben. Auch müssen Terminabsprachen nicht wie sonst häufig heimlich erfolgen, da der Schreibtischnachbar oder die Chefin nichts von der Kinderwunschbehandlung mitbekommen sollen. Dass es sich bei der Kinderwunschtherapie um ein Tabuthema handelt, ist bekannt. Wie groß die Erleichterung durch den Wegfall dieser Belastung ist und dass dies sogar zu einem Anstieg der Behandlungszahlen führen würde, war so aber nicht abzusehen.

Die Einführung von Telefon- oder Videosprechstundenangeboten hat durch einen erleichterten Zugang ohne die Notwendigkeit einer oft weiten persönlichen Anreise sicher auch dazu beigetragen, die Behandlungszahlen zu steigern. Diese steigende Fallzahl zeigt, dass sich die Leistungserbringer in der Reproduktionsmedizin innerhalb kürzester Zeit er-

folgreich auf die veränderten Bedingungen durch die SARS-CoV-2-Pandemie eingestellt haben. Allerdings sollte das nicht zu verfrühtem Jubel verführen: Um dies zu erreichen und den betroffenen Paaren weiterhin trotz der Pandemie eine Behandlung ermöglichen zu können, mussten in Praxen und Kliniken teilweise große Investitionen getätigt werden, um die Telematik-Infrastruktur zu schaffen oder auszubauen oder entsprechende Hygienemaßnahmen in Wartebereichen, Sprechzimmern, Untersuchungs- und Behandlungsräumen und im Labor zu schaffen. Aus Sicht der betroffenen Patientinnen und Patienten ist es sicher positiv zu werten, dass zumindest in diesem Bereich der Medizin die Einstellung auf die Pandemiebedingungen relativ gut gelungen ist.

■ Interessenkonflikt

Die Autoren geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

■ Originalität

Das hier vorliegende Manuskript wurde noch bei keinem anderen Journal publiziert oder zur Publikation angenommen und wurde zum Zeitpunkt der Einreichung beim Journal für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie bei keiner anderen Zeitschrift eingereicht.

Alle Autoren waren an der Arbeit beteiligt und haben ihr Einverständnis zur letzten Version gegeben.

Literatur:

1. <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus/chronik-coronavirus.html> Zugriff: 08.02.2021, 08:30 Uhr.
2. Czeromin U, Krüssel JS, Tandler-Schneider A, Blumenauer V, Fiedler K, Fehr D, Kupka M, Ott A, Gnoth C. Deutsches IVF-Register: Jahrbuch 2019. J Reproduktionsmed und Endokrinol 2020; 17: 199–239.
3. Brankovic M. Ihr Kinderlein, kommet! Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung 31.01.2021; 4: 23.

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere Rubrik

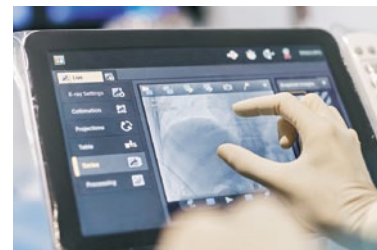
[Medizintechnik-Produkte](#)



Neues CRTD Implantat
Intica 7 HF-T QP von Biotronik



Artis pheno
Siemens Healthcare Diagnostics GmbH



Philips Azurion:
Innovative Bildgebungslösung

Aspirator 3
Labotect GmbH



InControl 1050
Labotect GmbH

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)